

## 125 Jahre Veloclub Rheinfelden



### Themenwanderung in den Frühling:

#### **„Militärhistorische Pfade und Bach-Renaturierung“**

Gemäss Jahresprogramm treffen sich die Mitglieder um diese Jahreszeit zur traditionellen „Winterwanderung“. Einmal mehr, weit und breit keine weisse Pracht in Sicht. Also blicken wir voraus und geniessen zusammen die aufwachende Natur aus dem Winterschlaf, der Lenz steht bevor!

Unsere gemütliche Wanderung startet beim Schiffacker. Nach der Überquerung der Rosshimmelbrücke schlängelt sich der Weg langsam in den Steppberg hinein. Auch Reiter und Jogger welche uns kreuzen, geniessen diese herrlichen Morgenstunden im Wald.

Unser erster Wanderführer Peter Hirsbrunner hält zum Halt die Hand hoch. Wir stehen unmittelbar vor einer Reihe, umgangssprachlich als Tobleronen bezeichneten Panzersperren. Die Natur hatte jahrzehntelang Zeit, die schmucklosen grauen Betonklötze mit Moos und Efeu zu überziehen, viele der überwucherten Zacken lassen diese nicht mehr als Fremdkörper, sondern als Teil von Wald und Flur erscheinen. In der näheren Umgebung am Wegesrand begegnen wir dem ersten Bunker, auch hier kann uns Peter einige Informationen dieser Befestigungsanlage aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges vermitteln. Auf der weiter führenden Wanderung stehen wir plötzlich vor der imposanten Bunkeranlage Ängi Ost, die sich im hohen Fels über zwei Etagen erstreckt. Soldaten des Grenzfüsilierbataillons 244 waren nach der Mobilmachung in Magden eingerückt und begannen im Oktober 1939 mit dem Bau der Bunkeranlage im Steinbruch. Als fachkundiges Mitglied des hiesigen Bunkervereins erzählt uns Peter den Sinn der Sperrstellen (Pestalozzihages) im Talboden zwischen Magden und Rheinfelden. Zwischenzeitlich werden wir von den Gastgebern mit einer frischen Laugenbrezel und mit herrlich kühlen Magdner Weissen- u. Rosé-Tropfen gepflegt. Wir versuchen im Herbst, als Ergänzung unseres Jahresprogrammes, uns die Bunkeranlage durch eine geführte Besichtigung (mit anschl. Grillplausch) näher zu bringen.

Nun begeben wir uns auf die Westseite des Tales, der Mooshalde. Hier weiht uns unser zweiter Wanderführer Eduard Feldmann in das 3 Mio.-Projekt „Renaturierung des Magdenerbachs“ ein. Es greift zwar in das schon bestehende Naturschutzgebiet Aengi ein, wird dieses aber stark aufwerten, indem u.a. zusätzliche Feuchtstellen entstehen (was besonders die bedrohten Amphibien freut) und mit gelegentlichen Überschwemmungen des näheren Umlandes wird eine kleine Auenlandschaft geschaffen, was in der heutigen Zeit eine ganz besondere Kostbarkeit darstellt.

Die Zeit läuft uns davon und wir müssen unser Marschtempo erhöhen, denn wir werden bereits vom sympathischen Wirtepaar Vera und Guido Marti zum Mittagessen im gemütlichen Lokal der Netzkante erwartet. Wie sagte doch Winston Churchill einst: „Man soll dem Leib etwas Gutes bieten, damit die Seele Lust hat, darin zu wohnen“...und so war es dann auch, danke und Gruss in die Küche!

In gemeinschaftlicher Atmosphäre pflegten wir danach bis in den Nachmittag hinein das gemütliche Beisammensein. Petrus hatte im Voraus seinen prallgefüllten Regenwolken befohlen, sich bitte erst am Nachmittag zu entleeren. Daran hatte er sich gehalten – vielen Dank nach oben!

Klick ➤ [Bilder](#)